



Philippe Royer
Vorstandsvorsitzender
Joël Guy Lacourte
Präsident des Verwaltungsrats
Metalor Technologies International SA
Avenue du Vignoble
2009 Neuenburg

Bern, 16. März 2016

Austausch über die Verantwortung von Metalor zur Gewährleistung eines sauberen Goldmarktes, Sorgfaltspflicht- und Nachverfolgbarkeit

Sehr geehrter Herr Lacourte, sehr geehrter Herr Royer

Am 7. Oktober 2015 hat die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) einen Bericht veröffentlicht, der aufzeigt, dass grosse Mengen Gold aus der Region Madre de Dios in Peru unter menschenrechtsverletzenden Bedingungen und massiven Umweltverschmutzungen hergestellt werden und zum Teil von Metalor verarbeitet wurden. Wir haben Sie um ein persönliches Gespräch gebeten, um Ihnen unsere Anliegen darzulegen und mögliche Massnahmen zu diskutieren, um zu gewährleisten, dass Metalor ausschliesslich sauberes Gold aus Peru importiert. Frau Sabrina Karib des Legal & Compliance Councils bat uns, unsere Anliegen und Fragen in schriftlicher Form vorzulegen. Wir bedauern sehr, dass Sie nicht bereit sind, uns persönlich zu empfangen. Metalor stand in den letzten Jahren von verschiedensten Seiten in der Kritik, daher gelangen wir nun heute erneut mit einem offenen Brief an Sie. Wir möchten gemeinsam verschiedener Fragen bezüglich Transparenz der Lieferkette und Nachverfolgbarkeit bis zur Produktion sowie die rigorose Umsetzung der Sorgfaltspflicht beim Kauf von Gold erörtern.

Der erwähnte Bericht, den wir heute zusätzlich auf Englisch und auf Spanisch veröffentlichen, durchleuchtet die Rolle von Metalor Technologies (sowie anderen Raffinerien) als eine über lange Zeit wichtige Einkäuferin von Gold aus Regionen, in welchen bedenkliche Zustände herrschen, und von Produzenten und Exporteuren, die in verdächtige und illegale Geschäftsaktivitäten involviert waren oder gegenwärtig noch sind. Wir haben die Statements gelesen, die Metalor auf ihrer Homepage als Reaktion auf die Kritik veröffentlicht hat. Aus unserer Sicht widerlegen diese unsere Bedenken nicht ausreichend.

Im Folgenden finden Sie die Hauptanliegen der GfbV, die wir mit Ihnen an einem Treffen diskutieren möchten. Um der Transparenz willen ist dieser Brief auf unserer Website öffentlich einsehbar. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Dialog und danken Ihnen im Voraus für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Bereitschaft.

1. Rigorose Sorgfaltsprüfung

Die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft- und Menschenrechte und die OECD-Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten verlangen von Unternehmen eine gründliche Sorgfaltsprüfung, bevor diese Produkte aus Risikogebieten importieren. Für das Goldgeschäft ist dies von grösster Bedeutung, da die negativen Auswirkungen des Rohstoffabbaus auf die Menschenrechte, die Sozialstrukturen und die Umwelt bekannt sind. Weltweit sind es nur wenige Raffinerien, die im Veredlungs-Prozess von Gold tätig sind. Metalor ist eine der grössten unter ihnen. Metalor und die anderen Raffinerien spielen daher eine zentrale Rolle dabei, ob schmutziges Gold auf den Weltmarkt gelangt oder nicht.

Die Regionen Puno, Cusco und Madre de Dios sind für weitläufige illegale Minenaktivitäten, für Kinderarbeit, sklavenähnliche Arbeitsverhältnisse, Prostitution von Minderjährigen, Armut und schwerwiegende Umweltzerstörungen bekannt.

Die GfbV möchte von Metalor wissen, wie das Unternehmen seine Sorgfaltsprüfung wahrnimmt. Zudem wünschen wir klare Informationen über die Kriterien, die ein Produzent oder ein Exporteur erfüllen muss, um eine Geschäftsbeziehung mit Metalor eingehen zu können. Wir sind auch interessiert zu erfahren, welche Kriterien zu einer Auflösung dieser Beziehung führen.

Genauere Informationen wünschen wir auch über die Methoden der Verifizierung, Auswertung und Analyse der Handelsdaten, die Metalor von den Exporteuren und den staatlichen Institutionen erhält. Inwiefern ziehen Sie zur Sorgfaltsprüfung Informationen und Rechercheergebnisse von Wissenschaftlern, Universitäten, Medien und NGOs hinzu? Wie überprüfen Sie die Behauptungen, Metalor sei in illegale oder kriminelle Aktivitäten verwickelt oder die Geschäfte der Raffinerie würden Menschenrechtsverletzungen und verheerenden Umweltverschmutzungen begünstigen?

Wir wünschen uns auch eine genaue Berichterstattung darüber, ob und inwieweit Metalor den Prozess der Formalisierung von Schürfern in der Region unterstützt und welche Massnahmen zur Verbesserung der Menschenrechtssituation und der sozioökonomischen Bedingungen vorgesehen sind. Von zentraler Bedeutung scheinen uns in diesem Zusammenhang auch Ihre Richtlinien zur Sicherstellung der ökologischen Nachhaltigkeit in der Region Madre de Dios, deren Umwelt erwiesenermassen massiv durch die Aktivitäten der Goldproduktion geschädigt ist und wird.

Im Zusammenhang mit den Hochrisikogebieten Perus interessieren uns besonders folgende Punkte: Metalor hat die Feststellungen der GfbV bezüglich des Kaufs von illegal oder dubios erwirtschaftetem Gold von sich gewiesen und hat ausgesagt, dass die Zulieferer Metalors in Peru weder aus illegalen Minen noch aus der Region Madre de Dios ihr Gold beziehen. Die von der GfbV minutiös recherchierten Fakten haben aber ergeben, dass Metalor bis Ende 2013 Gold von den peruanischen Exporteuren E&M und AS Peru gekauft hat. Beide Unternehmen werden verdächtigt, ihr Gold aus der Region Madre de Dios bezogen zu haben und ausserdem in illegale Minengeschäfte involviert gewesen zu sein, was Ende Juli 2012

von der angesehenen Zeitung El Comercio publik gemacht wurde. Wir möchten wissen, weshalb Metalor die Handelsbeziehungen zu diesen Exporteuren damals nicht augenblicklich gestoppt hat.

Metalor ist gegenwärtig noch die einzige Goldabnehmerin des Unternehmens Minerales del Sur. Am 16. September des letzten Jahres informierte die peruanische Zeitung La Republica, dass die Staatsanwaltschaft von Madre de Dios ein Gerichtsverfahren wegen Geldwäsche zwecks illegalen Goldes gegen einen der Eigentümer von Minerales del Sur eingeleitet hat. Am 7. Oktober letzten Jahres liess Metalor in einer Medienmitteilung verlauten: «*Metalor works only with partners which are committed to abide by strict rules in terms of anti money laundering (...)*». Wir möchten von Metalor wissen, ob und wie die Anschuldigungen von La Republica überprüft wurden und ob eine Klage wegen Geldwäsche gegen einen der Eigentümer des Unternehmens ausreicht, um die Beziehung bis zum richterlichen Entscheid auf Eis zu legen.

Hinsichtlich Metalors Handelsbeziehung mit Minerales del Sur möchten wir wissen, wie Metalor mit der Tatsache umgeht, dass das Ministerium für Minen und die staatliche Gesellschaft Activos Mineros nicht über genügend finanzielle und technische Mittel verfügt, um ein Monitoring oder eine Kontrolle der Abbauproduktivitäten zu gewährleisten. Wir möchten in diesem Zusammenhang konkrete Informationen über die Anzahl der an Minerales del Sur vor Ort durchgeführten Kontrollen, und die Namen der verantwortlichen Agenten, die diese Daten erhoben haben. Welche Massnahmen ergreift Metalor selbst zur Überprüfung der Kontrollergebnisse, die sie von den Exporteuren erhalten? Unser Misstrauen gründet unter anderem auf dem Wissen, dass die Eigentümer von Minerales del Sur auch im Besitz von Goldabbaukonzessionen in der Region Madre de Dios sind. Wir gehen davon aus, dass diese das in diesen Konzessionen produzierte Gold sicherlich auch im Namen von Minerales del Sur exportieren. La Republica hat zudem letzten September berichtet, dass von den geschätzten 100'000 Goldschürfern nur 3'451 eine Absichtserklärung über die Legalisierung der Abbaubedingungen unterzeichnet haben (in welcher der Goldschürfer deklariert, die Anforderungen für den Goldabbau künftig zu respektieren) und dass von diesen nur um die 800 die Bedingungen auch erfüllen. Wie kann es also sein, dass – obwohl Minerales del Sur der grösste Handelspartner von Metalor in Peru ist und im Jahre 2015 mehr als 15'000 kg Gold an Metalor verkauft hat – Metalor mit grosser Bestimmtheit behauptet, dass alles bezogene Gold legal gewonnen wurde?

2. Transparenz und Nachverfolgbarkeit

Die Raffinerien haben im Prozess der Nachverfolgbarkeit eine entscheidende Rolle, da sie als Mittelglied der Gold-Zulieferkette sowohl abwärts mit den Produzenten und Lieferanten als auch aufwärts mit der Verarbeitungsindustrie und den Endkunden in Verbindung stehen. Und diese, z.B. die Banken, Juweliere, Uhrenproduzenten und die Hightech-Industrie, wollen zunehmend präzise Angaben über die Herkunft des Goldes.

Am 9. Juni 2015 hat Metalor Folgendes ausgesagt: «*Metalor is subject to the supervision of the Swiss Financial Regulatory Authority (FINMA) in terms of Anti-money laundering, which means a very tight*



control of Metalor activities with very demanding yearly third party audits, all of them successfully passed. Equally, that Metalor is as well certified not only by the LBMA as highlighted in article, but by other International Organizations such as Fairmined, Fairtrade, or RJC (Responsible Jewelry Council), which validate on regular basis, again through independent third party audits, that the company does respect human rights, labor rights, environmental impact, sustainable mining practices, etc., wherever it operates all the way through its supply chain. This is the result of years of hard work and cooperation with those international bodies and NGOs. For sake of transparency, these certifications are publicly available on our web site.» Nach wie vor sind jedoch keinerlei Ansätze von Transparenz zu verzeichnen. Erfolglos haben wir nach den Namen der Produzenten gesucht – wir haben nur den Namen von Minerales del Sur als Antwort auf unsere Vorwürfe erhalten.

Zudem ist Ihre Argumentation irreführend: FINMA und LMBA verfügen weder über die notwendigen Ressourcen, Kapazitäten noch Technologien, um den Ursprung des Goldes zu verifizieren. Sie geben keine Informationen über die Schürfer, die ihr Gold an Minerales del Sur verkaufen. Folglich scheinen sie nicht genügend Mittel zu haben, um die Herkunft des Goldes effektiv zu überprüfen. Und auch das Responsible Jewellery Council und die unabhängigen Dritt-Parteien Prüfer sind nicht fähig, die Produktionsbedingungen vor Ort zu überprüfen.

Fairmined und Fairtrade zertifizierten nur einen winzigen Anteil des Goldes, das an Metalor verkauft wird. Laut unseren Kalkulationen macht dieser weniger als 1% der gesamten Goldproduktion der Raffinerie aus.

Wir bitten Metalor darum, die Namen von allen Goldproduzenten und –exporteuren, die Resultate der Sorgfaltsprüfung und die geltenden Kriterien zur Überprüfung der Handelspartner offenzulegen.

Wir hoffen, Ihre Kommentare zu unseren Anliegen bei einem persönlichen Gespräch entgegennehmen zu können.

Christoph Wiedmer
Geschäftsleiter
Gesellschaft für bedrohte Völker Schweiz